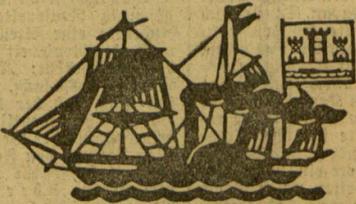


# Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel



Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einschl. 25 Pf Pfosten; bei Postbezug 1,85 RM einschl. 18 Pf Postgebühren zuzügl. 36 Pf Postbefreiung. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinendruck usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unbeantragte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verantwortlicher Schriftleiter: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend, Fernsprecher-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Druckanstalt: Dampfbootverlag.

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts 18 Pf mit Ausnahme von Familien- u. priv. Gelegenheits-Anz., die mit 9 Pf für die mm-Spalts. berechnet werden. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinen. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Pf.

Nummer 131

Montag, den 8. Juni 1942

94. Jahrgang

## In Nordafrika wird hart gekämpft

Auch ein breiter Minengürtel schützte die Briten nicht — feindliche Gegenangriffe ergebnislos

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 8. Juni. Am 26. Mai traten die deutschen und italienischen Truppen in der Cyrenaika zum Angriff auf die englischen Stellungen an. Nach immer wieder im nordafrikanischen Wüstenland bei harter Hitze und teilweise bei heftigen Wüstenstürmen hart und erbittert gekämpft. Große Erfolge haben die Truppen des Generalobersten Rommel erzielt: Der Gegner hat 10.000 Mann an Gefangenen verloren, außerdem 550 Panzerkampfwagen, 200 Geschütze und einige hundert Kraftfahrzeuge. Das sind beachtliche Verluste. Es wäre jedoch verfrüht, würde man annehmen, daß die Widerstandskraft des Gegners nunmehr im Schwinden sei. Die Härte und Erbitterung des Kampfes ist vielmehr im Verhältnis der gemessenen Verluste angewachsen. Die Engländer versuchen geradezu verzweifelt, den Generalobersten Rommel daran zu hindern, seine Waffenerfolge auszuwerten. Sie gehen zu Gegenangriffen über, müssen aber erleben, daß die deutschen und die italienischen Truppen diese Angriffe erfolgreich aufzufangen wissen, und nun ihrerseits den Gang der Ereignisse an den verschiedenen Abschnitten der nordafrikanischen Wüstenfront bestimmen.

Die Truppenansammlungen und Reservelager werden die Bombenlasten der Kampfpläne hineingeworfen. Die Schlacht bietet nach wie vor ein bewegtes Bild, steht aber bei aller Härte und Heftigkeit weiterhin günstig für die deutschen und italienischen Truppen. Die zu Anfang der abgelassenen Woche wieder einsetzenden Sandstürme wurden durch leichtere Sandwehen und Staubwirbel abgelöst. Die Temperaturen liegen mittags zwischen 25 und 35 Grad, wobei berücksichtigt werden muß, daß bei solchen Temperaturen im Innern der Panzerkampfwagen eine wesentlich größere Hitze herrscht und daß durch die verstärkten Panzer Einsatz die ganze Umgebung andauernd vom Wüstenstaub und aufgewirbelten Sand erfüllt ist.

**Von Rommel überrascht**  
Unsere Gegner haben die Kämpfe in Nordafrika mit langatmigen Betrachtungen begleitet. Hier

und dort ist der Mund reichlich voll genommen worden. Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts fand das Ergebnis der Kämpfe „durchaus ermutigend“. Bei dem Verlust von 10.000 Gefangenen dürfe wohl eine beratige Beurteilung der Kampfpläne am Platze sein, zumal der feindliche Nachrichtendienst wiederholt Erfolge der deutschen und italienischen Truppen zugeben mußte. Große Hoffnungen hatten die Engländer auf einen breiten Minengürtel gesetzt, aber auch in diesem Falle mußten sie eingestehen, daß es Generaloberst Rommel gelungen sei, diesen Minengürtel zu sprengen und seine Positionen zu seinen Gunsten zu verbessern. Der Londoner Nachrichtendienst fügte hinzu, daß man dennoch versüchtlich bleibe. Dieser Nachsatz ließ erkennen, welsch schweres Mißbehagen diese Erfolge Rommels bei den Engländern ausgelöst haben. Im gleichen Augenblick postierte übrigens der Postbote Sender die Lage in die Welt, Rommels Offensive sei „vollkommen zusammengebrochen“. Wenn aber in Kairo versichert wurde, General Ritchie habe die Offensive Rommels vorangesehen und habe dafür gesorgt, daß sie „in die richtigen Bahnen gelenkt“ wurde, dann spricht das offen für die Verlegenheit, die im feindlichen Lager herrscht. Diese Feststellung paßt nun wieder gar nicht zu dem Telegramm eines amerikanischen Korrespondenten, wonach man „durch die Rommelschen Kampfhandlungen überrascht“ worden sei.

**Ein Augenmaul schweigt**  
Im übrigen hat die feindliche Berichterstattung vielfach anerkannt, daß die deutschen Truppen sehr stark sind und daß sie durch einen außerordentlich geschickten Befehlshaber geleitet werden. Im allgemeinen hat man sich damit begnügt, die Härte der Kämpfe zu unterstreichen. Die amtlichen Kreise haben sich aber zumeist in der Beurteilung der Lage zurückgehalten, was wohl teilweise auch damit zusammenhängt, daß der Offizier in Kairo, der im Winter die Presse mit den eigenartigsten Siegesberichten versorgte, obwohl die Engländer bei ihrer Offensive geradezu katastrophale Verluste erlitten, arbeitsunfähig geworden ist. Dieser Augen-Offizier hat einen Autounfall erlitten; er muß nunmehr das Krankenbett hüten und schweigen. Es handelt sich dabei um keinen anderen, als um den Sohn Churchill, der damals aus naheliegenden Gründen zur Unterfützung seines Vaters General Rommel mindestens täglich einmal mit Worten vernichtete und dieses Spiel sicherlich auch heute fortgesetzt hätte, wenn ihm nicht ein Kraftwagenunfall dazwischen gekommen wäre. Wenn aber einige englische Zeitungen von neuen Höhepunkten der Kämpfe sprechen, dann wollen sie damit lediglich Hoffnungen bei ihren Lesern künstlich hochziehen, die natürlich mit einiger Sorge nach Nordafrika blicken; denn auch jeder Engländer weiß nur zu genau, was er von General Rommel zu halten hat.

## Ungarns Ministerpräsident beim Führer

Besprechungen im Geiste der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juni. Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister v. Kallay stattete am Sonnabend, dem 6. Juni, dem Führer in seinem Hauptquartier einen Besuch ab. Ministerpräsident und Außenminister Miklós v. Kallay war begleitet von Generalmajor Witez Bóros, Legationsrat v. Szent-Miklós, Legationsrat v. Szegedy-Macsal und Gesandtschaftsattaché Christoph v. Kallay. Der ungarische Gesandte in Berlin, Szoljay, und der deutsche Gesandte in Budapest v. Jagow nahmen gleichfalls an der Reise teil.

über aktuelle politische Fragen, die in freundschaftlichem Geiste verließ.

### Vergeltungsmaßnahmen aufgehoben

Britisches Kriegsministerium hat geantwortet  
Berlin, 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie der Sender London am 6. Juni meldet, teilt das britische Kriegsministerium folgendes mit: „Ein Befehl, wie der von den Deutschen ausgesandte, ist von dem britischen Kriegsministerium nicht erteilt worden. Falls ein untergeordneter Offizier, vielleicht der Kommandant der 4. Panzer-Brigade, einen Befehl dieser Art herausgegeben hat, so erklärt das Kriegsministerium, daß dieser Befehl mit sofortiger Wirkung als nicht bestehend erklärt wird. Die deutschen Gefangenen werden nach wie vor gemäß dem Genfer Abkommen behandelt.“

Auf diese Erklärung des britischen Kriegsministeriums hin hat die deutsche Wehrmacht am 6. Juni nachmittags alle gegen die britischen Gefangenen in Afrika befohlenen Vergeltungsmaßnahmen aufgehoben.

### Zwölfzehn Schwingung-Divisionen aufgegeben

Tschuschou von den Japanern genommen  
Tokio, 8. Juni. Die Stadt Tschuschou in der Provinz Szechuan wurde, wie die Presseabteilung der japanischen Armee in Wladschita bekanntgibt, am Sonnabend abend vollständig besetzt. Während der tagelangen hartnäckigen Kämpfe wurden 15 Schwingung-Divisionen vollständig aufgegeben.

### Am 26. Mai zum Angriff übergegangen

Im deutschen und auch italienischen Heeresbericht ist fortlaufend über den Gang der Kämpfe berichtet worden. Der DAB-Bericht meldete am 29. Mai, daß drei Tage zuvor die deutschen und die italienischen Truppen in der Cyrenaika den Kampf begannen und daß sich eine erbitterte Schlacht entwickelt habe. Die Italiener fügten hinzu, daß die Kämpfe eine günstige Entwicklung nehmen. Dann sprachen beide Berichte von britischen Gegenangriffen, die unter hohen Verlusten für den Feind abge-

### Sidney beschossen

Stockholm, 8. Juni. Englische und amerikanische Nachrichten verzeichnen übereinstimmend die aufsehenerregende Meldung, daß am Sonntag die Bororte von Sidney und New-Castle von japanischen Seekreuzern beschossen wurden. Die Beschichtung hat nach dem vor einigen Tagen gemeldeten Eindringen von japanischen U-Booten in den Hafen erneut die australische Bevölkerung stark beunruhigt, so daß sich die offiziellen Stellen genötigt haben, in ihren Nachrichten zur Verhöhnung der Massen mitzuteilen, die Verluste seien nicht hoch.

schlagen wurden. Die Heftigkeit des Kampfes wurde hervorgehoben, aber auch der erbitterte Widerstand, den die Engländer dem deutsch-italienischen Druck entgegensetzten. Einzelheiten aus dem Kampf wurden berichtet, so die Gefangennahme von 2000 Engländern und die Vernichtung von 350 feindlichen Panzerwagen. Feindliche Abteilungen wurden eingeschlossen. Verschiedene Versuche des Gegners, diese Abteilungen zu entsetzen, wurden abgewehrt. Bei der Eroberung einer von den Briten bei Goli el Alef festungsartig ausgebauten Stellung konnte ein größerer Erfolg erzielt werden. Ueber 3000 Gefangene, darunter ein Admiral und zwei Brigadegenerale, sowie zahlreiches Kriegsmaterial fielen in die Hände der Truppen der Achsenmächte. Nach Ansicht italienischer militärischer Kreise entsprechen die bisherigen Panzerverluste der Briten etwa der Gefechtsstärke von zwei Panzerbrigaden. Inzwischen wurden im Verlauf von Teilgefechten weitere Erfolge erzielt. Von den Briten, die alle verfügbaren Reserven in den Kampf warfen, wurden heftige Gegenangriffe unternommen, die unter schweren Verlusten zusammenbrachen.

### Der Kampf wagt hin und her

So wagt der Kampf im Raume von Gazala-Acroma-Tobruk, Bir Saeim-Bir el Gobi-Gadem seit zwölf Tagen hin und her. Zu den besonderen Merkmalen dieser Kämpfe gehört der Einsatz beweglicher Panzerstreitkräfte, von motorisierter Infanterie und Pionieren im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, das Mittführen ausreichen Nachschubs, offene Flanken und das Fehlen größerer natürlicher Hindernisse. Die Kämpfe lassen sich mit Siegesfechten vergleichen; denn die motorisierten Kolonnen laufen nebeneinander her und liefern sich Gefechte, dann wieder gehen sie auseinander, um sich gegenseitig zu überflügeln. Zielstellungen werden gebildet, um wichtige Verkehrswege abzuriegeln. In feind-



Lagebesprechung im Führer-Hauptquartier. Der Führer mit seinen Generalen. (Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)

## Empire-Zentrale Kapstadt!

Pläne der Lords für die Nachkriegszeit — Neuer Bahngang gegen Deutschland

Drahtbericht unseres Korrespondenten

G Stockholm, 8. Juni. Das englische Oberhaus als sogenannte demokratische Institution wird auch in England längst als abgestorbener Akt empfunden. Es gibt zwar einige Lords, die es verteidigen, hinter den Kulissen der englischen Politik starken Einfluß auf die Entscheidungen der Regierung, auf die Haltung der konservativen Partei und über ihre großen wirtschaftlichen Interessen auf die Führung der englischen Wirtschaftspolitik auszuüben. Doch das geschieht nicht in geringem in irgendeiner demokratischen Weise, sondern durch die Drahtzieher im Klügel weniger hundert Familien, die in Wirklichkeit England und das Empire beherrschen. Was im Oberhaus öffentlich vor sich geht, das nimmt sich mehr und mehr wie das Seltanz langbeiniger bagerer alter Herren in Höhen aus, in denen die dünne Luft nicht nur das Atmen, sondern auch das Denken erschwert.

Ein besonderes Thema für diese Akrobatik ist die Gestaltung des Friedens. Drei Tage hat das Oberhaus jetzt wieder auf dieses Thema verwendet und vor allem über die Frage gesprochen, wie Deutschland behandelt werden soll. Die „mildeste“ Lösung, die der Regierungsvortreter Lord Selborne, Staatssekretär im Ministerium für die wirtschaftliche Kriegsführung (ehemals Vordachministerium), vorschlug, ließ auf drei „Aleinigkeiten“ hinaus: Völlige Entwaffnung Deutschlands für alle Zeiten, eine vieljährige Besatzungsperiode und die Uebernahme der Gerichtsbarkeit durch England und seine Verbündeten, wobei selbstverständlich die Sowjetunion als „ein wertvoller Helfer der Nachkriegsordnung“ mit dabei sein soll. Daß die Sowjets die britische Insel und die Herrschaft der englischen Claque als ein unantastbares Sakrament respektieren werden, gehört ebenfalls zu den Phantasien im luftleeren Raum, die in dieser Debatte ständig wiederkehrten. Den beachtlichsten Beitrag lieferte jedoch Lord Selborne, als er eine Neuordnung der Empire-Politik unter bemerkenswertem Verzicht auf die bisherige Vormachtstellung Londons ankündigte. Das englische Parlament solle nach dem Kriege aufgelöst werden, so erzählte der Lord, um einem lokalen Parlament ausschließlich für rein britische Angelegenheiten Platz zu machen. Außerdem werde man ein Empire-Parlament anstreben, in dem sämtliche übrigen Reichsteile (soweit vom Empire nach dem Kriege noch etwas übrig geblieben ist) vertreten sein sollen. Dieses Empire-Parlament solle nicht in London, sondern an einem „sehr viel zentraleren Platz“, also vielleicht Kapstadt, seinen Sitz haben und die Verantwortung für die Außenpolitik und für die Verteidigung des Empire übernehmen.

In Europa wird also den englischen Lords die Luft allzu dünn, und sie wollen sich aus der gefährlichen Nachbarschaft der Sowjetunion in einen abgelegeneren Teil der Welt flüchten, um von dort aus den Versuch der alten Weltbeherrschung fortzusetzen. Kapstadt als „Zentrum“ des Empire, das ist ein unfreiwilliges Eingeständnis für die wahre Entwicklung, die England und sein Imperium in diesem Kriege bereits genommen hat und weiter nimmt. Diese Vorstellung vom Empire-Zentrum Kapstadt, das von Moskau und Washington gleich weit entfernt ist, mag General Smuts mit Freude erfüllen. Wie sich aber diejenigen Engländer, die nicht so freizügig sind wie die englischen Lords mit

Ihren Kapitalinteressen an der südafrikanischen Gold- und Diamantenindustrie, zu dieser Verlagerung des Empirischwerpunktes stellen würden, danach pflegt man in der stäubigen Luft des Oberbaues erst gar nicht zu fragen.

### 12 Millionen BRT. sicher geleistet

Die kleinen Fahrzeuge unserer Kriegsmarine in panzenlosem Einsatz

Berlin, 8. Juni. Der Befehlshaber der Sicherung eines Küstenabschnitts meldet, daß die ihm unterstellten Vorposten- und Sicherungskräfte in den letzten zwölf Monaten eine Handelsflottilla von über zwölf Millionen von Tafen zu Tafen geleistet haben.

Hinter dieser kurzen Meldung steht ein harter und entfangsvoller Dienst der kleinen Fahrzeuge der Kriegsmarine. Um diese für den europäischen Raum lebensnotwendige Schifffahrt zu sichern, mußten Minensuch- und Räumboote Seewege von vielen tausend Seemeilen minenfrei machen und minenfrei halten. Vorpostenboote und Geleitboote standen bei Wind und Wetter im Kampf gegen die Elemente und im Kampf gegen den Feind. Die von Deutschland beherrschten heimischen und besetzten Küsten reichen vom Nordkap bis zur Südküste der Biscaya, vom Skagerrak bis an das Vorkord von Veningrad und haben eine Länge von vielen tausend Kilometern. Diese riesigen See- und Küstengebiete sind in drei Sicherungsabschnitte unterteilt, die den Befehlshabern der Sicherung Nr. der Sicherung Nord und der Sicherung West unterstehen.

In dem Küstenabschnitt, dessen Geleitet Erfolg eben gemeldet wurde, galt es Seewege von 3250 Kilometern Länge unter ständiger Minenkontrolle zu halten, auf diesen Wegen die Schifffahrt zu schützen und 22 Hafeneinfahrten zu sichern. Der Sicherungsabschnitt dieses einen Abschnitts hat die anderthalbfache Länge der Ostfront, was einen Maßstab für die gewaltige Ausdehnung der Tätigkeit dieses kleinen Fahrzeuges abgibt. Die Minensuchflottillen dieses Sicherungsabschnitts haben in diesen zwölf Monaten durchschnittlich je 24000 Seemeilen auf Minensuch- und Räumboote zurückgelegt, das sind 4000 Kilometer mehr als der Erdumfang am Äquator. Innerhalb eines halben Jahres wurden allein in diesem Abschnitt 450 Luftangriffe von feindlichen See- und Küstenschiffen abgewehrt, die seit der vor zwei Jahren erfolgten Gründung des Befehlshabers 190 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 26 feindliche Schnellboote versenkt oder außer Gefecht gesetzt. Eine aus ehemaligen Fischdampfern zusammengesetzte Minensuchflottille räumte bisher über 600, eine Räumbootflottille etwa 750 Minen. Außer dem Befehlshaber zählt dieser Verband sieben Ritterkreuzträger in seinen Reihen.

In ähnlichem Rahmen und Umfang halten sich die tausenden militärischen Aufgaben auch der beiden anderen Sicherungsabschnitte.

### Reichsminister Ohnesorge 70 Jahre alt

Berlin, 8. Juni. Reichsminister Dr. Ing. h. c. Wilhelm Ohnesorge begibt am 8. Juni seinen 70. Geburtstag. Wilhelm Ohnesorge wurde am 8. Juni 1872 als Sohn eines Telegraphenbeamten in Gräfenhainichen bei Bitterfeld geboren. Während des Weltkrieges war er zunächst Referent für das Nachrichtenwesen bei der obersten Seeresverwaltung, später bei der Telegraphendirektion des Großen Hauptquartiers. Im Jahre 1919 wurde Ohnesorge die Leitung der Oberpostdirektion in Dortmund übertragen. Schon damals gehörte er zu den Getreuen um Adolf Hitler: er ist Träger des Goldenen Parteiabzeichens mit der Mitgliedsnummer 42. Ohnesorge gründete im Jahre 1920 in Dortmund die erste Ortsgruppe der NSDAP, außerhalb Bayerns. Im Jahre 1924 wurde er wieder an die Oberpostdirektion Berlin berufen. Als Präsident übernahm er 1929 die Leitung des Reichspostzentralamtes in Berlin-Tempelhof, bis er am 1. März 1933 als Staatssekretär in das Reichspostministerium berufen wurde. Infolge der Umgestaltung der Personalunion in der Leitung des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums wurde Ohnesorge am 3. Februar 1936 vom Führer zum Reichspostminister ernannt.

### Beste deutsche Jugend für den Osten

Reichsjugendführer Armann zur Verklärung des Hitler-Jugend-Befehles im Generalgouvernement

Krakau, 8. Juni. Reichsjugendführer Arthur Armann wollte in diesen Tagen im Generalgouvernement, um sich von den Arbeitsergebnissen des „Mehrfaches und Landdienstes“ zu überzeugen. Der Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank dankte dem Reichsjugendführer für das auf den deutschen Osten ausgerichtete Denken und Schaffen der Hitler-Jugend. In einer Großkundgebung erklärte Armann, daß für die Arbeit am Boden des deutschen Ostens die Besten des deutschen Volkes gerade am besten seien.

Als Anlaß der Verordnung über die Hitler-Jugend im Generalgouvernement, die der Einführung des Hitler-Jugendbefehles von 1936 entspricht, fand am Sonntag ein feierlicher Appell der Jugend in Krakau statt. Der Generalgouverneur verkündete die Personalunion in der staatlichen und parteilichen Jugendarbeit des Generalgouvernements. Durch die Aufnahme des Beauftragten des Jugendführers des Deutschen Reiches in die Regierung des Generalgouvernements ist eine entscheidende Voraussetzung zur Aktivierung der Jugendarbeit geschaffen. Reichsjugendführer Armann bezeichnete das Bekenntnis der geliebten Jugend zum deutschen Osten als das Bekenntnis zum deutschen Sozialismus. Er schloß seinen Appell an die Jugend des Generalgouvernements mit der Aufforderung, das Reich, das in einer heldischen Bestimmung von der nationalsozialistischen Bewegung geschaffen worden ist, und in einer heldischen Bestimmung von unseren Soldaten gekämpft wird, im selben Geist für die Zukunft zu erhalten.

Explosion in London — Bisher 28 Tote. Stockholm: Die „Reuter“ meldet, ereignete sich am Sonnabend abend im Londoner Stadtteil „Elephant and Castle“ eine heftige Explosion, durch die nach den ersten Berichten 28 Personen getötet und verletzt wurden; mehrere Häuser wurden schwer beschädigt. Die Explosion war in einem großen Teil Londons zu hören, und die Rauch- und Staubwolken waren über eine beträchtliche Entfernung sichtbar.

# Roosevelt sechs Monate im Kriege

„Deutsche U-Boote versenken in geradezu erschreckendem Verhältnisfrachter“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 8. Juni. Am 7. Dezember, also vor genau einem halben Jahr, traten die Vereinigten Staaten aktiv in den Krieg ein. Allerdings hatten sie sich diesen Kriegseintritt etwas anders vorgestellt. Roosevelt, der mit Macht darauf losgetreten war, die Vereinigten Staaten in den Kriegszwischenfall zu stürzen, und der unausgesehene Japan, Deutschland und Italien herausforderte, wollte sich den günstigsten Zeitpunkt für den Kriegseintritt aussuchen. Er hatte nicht mit der Waghalsigkeit Japans gerechnet, das ihm bei Pearl Harbour durch seine Pläne einen dicken Strich machte und den Kampf mit einer gewaltigen Niederlage für die Nordamerikaner eröffnete. In rascher Folge reichte sich eine Katastrophe für die USA an die andere. Außerdem traten sofort die deutschen U-Boote ein, so daß die Vereinigten Staaten von zwei Seiten unter Druck genommen wurden. Noch immer weiß das amerikanische Volk nicht, was es zu dieser Entwicklung jagen soll. Es erinnert sich sehr wohl der Worte des Admirals Stirling, daß nur 19 Tage nötig seien, um Japan zu besiegen. Die USA-Zeitschrift „Seapower“ schrieb wenige Wochen vor Beginn des Krieges, daß das „letzte Stündlein für Japan“ geklungen hätte, sobald die Flotte der USA zur Offensive übergehen würde. Marineminister Knox behauptete fünf Tage vor dem Kriegsausbruch, man sei diesmal imstande, sofort allen möglichen Gefahren auf beiden Ozeanen zu begegnen. Die Japaner haben jedoch den Amerikanern sehr nachdrücklich zu Gemüte geführt, was von diesem Gesichtswort zu halten ist.

Roosevelt hat nun den Tag der Wiederehr des Kriegseintritts benutzt, um wieder einmal mit erlogenen Rekordzahlen um sich zu werfen. Dieser Zahlenwandel gipfelt schließlich in der an die Presse ausgegebenen Deufel: „Wir haben die größten militärischen Schlachten verloren, aber wir sind im Begriff, die Produktionsfähigkeit zu gewinnen.“ Daß Roosevelt dieses Eingeständnis der schweren militärischen Niederlagen der Vereinigten Staaten in seiner üblichen

großsprecherischen Weise durch astronomische Zahlenangaben über die USA-Rüstung zu verbrämen versucht, ist bei diesem Vandaler nicht verwunderlich, hat er doch allen Grund, die Niederlagen in den Augen des USA-Volkes zu verschleiern.

Was aber selbst in den USA von dem Illusionsgeschwätz Roosevelts behalten wird, kennzeichnet eindeutig eine Stellungnahme der „Newport Times“, die Roosevelt eine scharfe Abfuhr erteilt, indem sie feststellt: „Was nicht die Gewinnung der Produktionsfähigkeit, wenn offiziel zugegeben werden muß, daß der Kampf gegen die deutschen U-Boote außerordentlich schwierig ist, da diese einen hohen Stand der Vervollkommenung erreicht hätten. Man hat uns den Feind als abgekämpft und demoralisiert hingestellt und uns einen schnellen Sieg versprochen. Aber wir erleben täglich das Gegenteil.“

Das Blatt beklagt sich dann darüber, daß außer Angaben über produziertes und zerstücktes Kriegsmaterial, die seitens der USA-Behörden geheimgehalten würden, keinerlei amtliche Meldungen über die Verluste von Pearl Harbour, und der Seeschlacht im Korallenmeer ausgegeben werden. Dies nötige das USA-Volk, sich aus den Berichten zu informieren, die anscheinend besser als die USA-Regierung unterrichtet seien. „Wir unterlagen“, so heißt das Blatt entfangsvoll, „den ersten Angriffen der Japaner im Pazifik, konnten uns aber auch nicht für die Verluste im Atlantik Hadros halten. Die deutschen U-Boote versenken in geradezu erschreckendem Verhältnis Frachter. Seit Mitte Januar haben wir nicht nur viel mehr Schiffe verloren, als wir bauen können, sondern damit auch deren wertvolle Ladung und einen großen Teil der Matrosen.“ Das ist eine Betrachtung zum 7. Juni, die mit blutigem Hohn an die großartigen Versicherungen aus der Zeit vor dem Kriege erinnert. Sie paßt aber ausgezeichnet zu dem Ergebnis des sechsmonatigen Roosevelt-Krieges, das für die Vereinigten Staaten in jeder Beziehung niederschmetternd ist.

### Großer Erfolg in Nordafrika

Seit Beginn der Schlacht in der Marmarica über 10 000 Gefangene eingebracht, 550 Panzerkampfwagen, 200 Geschütze und einige hundert Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet — Ring um eingeschlossene Feindgruppen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront weiter verengt.

Aus dem Führer-Hauptquartier, 7. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche Gebirgstruppen und ungarische Verbände vereinzelte Angriffe des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurde der Ring um die im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossenen Gruppen des Feindes durch konzentrischen Angriff weiter verengt. Feindliche Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen blutig abgewiesen. An der Wolchow-Front wiederholte der Feind an mehreren Stellen seine heftigen Angriffe. Sie scheiterten an der wachsenden Abwehr, die durch Sturzkampfbomben unterstützt wurde, unter hohen Verlusten des Gegners, der weitere 18 Panzer verlor.

In Nordafrika brachte der Gegenangriff der deutschen und italienischen Panzergruppen, unterstützt von starken Luftstreitkräften, große Erfolge. Der Feind wurde geworfen und mit Tellen eingeschlossen und vernichtet. Der Gegner verlor weitere 30 Panzer, zahlreiche Geschütze und Kraftfahrzeuge sowie über 4000 Gefangene. Damit betragen die Verluste der britischen Streitkräfte seit Beginn der Schlacht in der Marmarica am 26. Mai: über 10 000 Gefangene, 550 Panzerkampfwagen, 200 Geschütze, und einige hundert Kraftfahrzeuge.

Im Kanalgebiet schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ohne eigene Verluste 13 britische Flugzeuge ab.

Das Stadtgebiet von Canterbury wurde in der Nacht zum 7. Juni abermals von Kampflegereverbänden mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht die Stadt Emden an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Zahlreiche Gebäude, vor allem wieder in Wohnvierteln, wurden zerstört oder beschädigt. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang am gestrigen Tage an der Ostfront seinen 101. bis 103. Luftsiege.

Oberleutnant Becker errang in der letzten Nacht seinen 20. bis 22. Nachtsiege.

Der Oberfeldwebel Zeige in einem Kampfeschwader lösch mit seinem Kampfflugzeug in wenigen Tagen elf feindliche Flugzeuge, darunter neun bei Nacht, ab.

### In Nordafrika 36 Briten abgeschossen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Einschließungsfront von Sennatopol wurden die feindlichen Beseitigungen durch starkes Feuer schwerer Artillerie und zusammengefaßte Luftangriffe bekämpft.

Im Südabschnitt der Ostfront schlugen deutsche und ungarische Truppen vereinzelte feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere im rückwärtigen Frontgebiet eingeschlossene Gruppen des Feindes weiter zusammengebrängt und zahlreiche Ortschaften genommen.

An der Wolchow-Front trafe feindliche Gegenangriffe in schweren Kämpfen und im Zusammenwirken mit Sturzkampfbomben abgewehrt. Der Gegner hatte sehr hohe blutige Verluste und verlor 22 Panzer.

Im Finnischen Meerbusen beschädigte Marine-Artillerie ein sowjetisches Unterseeboot durch mehrere Treffer; mit dem Untergang des Bootes ist zu rechnen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen stärkere britische Angriffe ab und gingen selbst zum Gegenangriff über. Die Briten verloren 36 Panzer, zahlreiche Kraftfahrzeuge und mehrere hundert Gefangene. In Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der letzten Nacht griffen Kampflegereverbände das Hafengebiet von Tobruk an.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der Ostküste Nordamerikas, im Karibischen Meer und östwärts der Antillen 19 feindliche Handelschiffe mit zusammen 108 300 BRT.

Vor der flandrischen Küste versenkten Torpedoboote im Artilleriegefecht zwei britische Ramonenschiffboote.

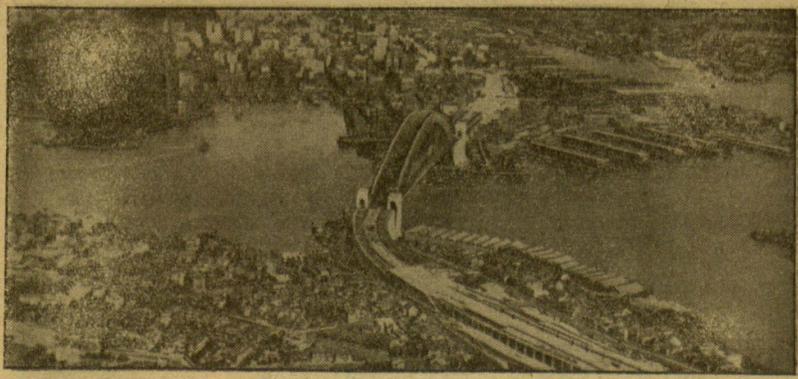
Bei Vorkämpfen britischer Luftstreitkräfte gegen die Küste der besetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tage 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 6. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an. In einigen Städten des Industriegebietes entstanden Brandschäden. Nachzügler und Flakartillerie schossen 13 der angreifenden Bomber ab.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern hat sich das Boot des Korvettenkapitän Hertenstein besonders ausgezeichnet.

### 305 Todesopfer in Köln

Köln, 8. Juni. Die im DRB-Bericht vom 8. Juni gemeldete Totenzahl in Köln auf Grund des Luftangriffs in der Nacht zum 31. Mai hat sich dauerlicherweise von 200 auf 305 erhöht.



Schläge gegen Sidney. Japanische Spezial-U-Boote sind in den australischen Hafen von Sidney eingedrungen und haben dort ein feindliches Kriegsschiff versenkt. Außerdem haben japanische See- und Luftkräfte Sidney belagert.

## Sie haben recht behalten!

Die Tapferen von Front und Heimat

Von Helmut Sander mann

Die Härte des Winters liegt nun schon seit Wochen hinter uns. Aber noch sind die Gespräche nicht verstimmt und die Berichte nicht beendet, die von manchem Schweren erzählen, das unter den besonderen Umständen der Monate gerade des letzten Winters überwinden werden mußte. Die Erinnerung, die das Einzelgeschehen in einer größeren Schau zusammenfaßt, läßt erst die wahre kämpferische Leistung dieser Monate des Ausbarrens in einer wüsten Natur in ihrer vollen Bedeutung erkennen. Von einer wahren heldischen Größe sprechen die Berichte über die harten Einzeltakte der Front im Osten, bei denen der Gesamterfolg des Haltens der großen Verteidigungslinie von dem unerbittlichen Einsatz jedes einzelnen so entscheidend bestimmt wurde, daß die Heimat daran ein Vorbild für alle Zukunft gewinnen wird.

Nur die Gläubigen hatten in den Härten dieses Winters eine Hoffnung, zu bestehen, weil sie über die Schwere des Tages hinaussehen auf eine fernere Zukunft. Nur die Entschlossenen hatten eine Chance, all der Schwierigkeiten Herr zu werden, weil das höhere „es muß“ in ihnen ihre Kraft verstärkte, nur die Tapferen konnten auch das Schwerkste überwinden, weil der Weg zum Durchhalten durch alle Prüfungen des Winters führte. Weil es diese Millionenzahl der Gläubigen, der Entschlossenen und Tapferen im deutschen Soldatentum gab — deshalb hat die Front nicht nur gehalten, sondern trotz all des Schwierigen mit der aufsteigenden Sonne des Sommers wieder den alten Angriffspunkt und die gleiche Stoßkraft bewahrt, der den Marsch der deutschen Wehrmacht so unabweisbar macht. Welche Opfer aber wären gefordert worden, wenn etwa selbige Muth, schwächliches Zaudern oder auch nur müßiges Nachgeben unsere Front im Osten geschwächt hätten? Weil unser Soldatentum der Härte trotzte, das Schwierigste meisterte und dem Feind entschlossener denn je entgegentrat, ist aus dem Angriff der Sowjets ein Sieg unserer Welt geworden.

Das ist die Lehre, die die Heimat aus dem Vorbild ihrer Soldaten immer wieder ziehen mag: Feigheit und Schwäche sind die Stufen in das dunkle Reich des Todes und des Chaos, im Kampf um Sein oder Nichtsein hilft nicht allein das bessere Recht, es muß verbunden sein mit dem Mute, auch Schwerem zu begegnen und mit der sanftmütigen Entschlossenheit, den Weg zum Siege zu eraminieren.

Unsere Soldaten haben uns in diesem Winter gezeigt, welche Schwierigkeiten der Tapferer zu meistern vermag. Sie haben recht behalten mit ihrer Entschlossenheit, dem Feind auch unter härtesten Bedingungen rücksichtslos zu trotzen, und sie haben bereits mit zwei gewaltigen Verteidigungsschlagen der Welt bewiesen, daß der Tapferer durch Härte nicht schwächer, sondern härter wird.

Diese geschichtliche Beweiskraft für eine Haltung, die jeder der Heimat in anderen Formen, aber mit dem gleichen charakteristischen Inhalt bewahren kann, mag manchem derer zu denken geben, die den Forderungen des Krieges bisher mehr passiv als aktiv, mehr tuidend als handelnd gegenüberstanden. Alle die Schwachen, die seufzen, statt zu rufen, können an dem Beispiel unserer Winterkämpfer, das sich in den ersten großen Siegen dieses Jahres so wunderbar vollendete, lernen, was es heißt, Deutscher und Nationalsozialist zu sein. Die vielen, vielen Starke in unserem Volke aber, die wie ein festes stählernes Gerüst unsere Nation durchhalten, mögen sich in einer stillen Stunde sagen, daß ihr tapferes Herz ihnen den rechten Weg gewiesen hat, und daß sie seiner Stimme frohen Mutes weiter folgen dürfen.

### Keine größeren Operationen an der Ostfront

Berlin, 8. Juni. Nach den großen Siegen der deutschen und verbündeten Truppen auf der Halbinsel Kertsch sowie in der Frühjahrschlacht bei Charlow und am Donez fanden nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen über die Kämpfe in der vergangenen Woche im südlichen Frontabschnitt keine größeren Operationen statt. Im mittleren Frontabschnitt brachte die deutsche Angriffstätigkeit fast täglich neue Erfolge, obgleich der Feind in unübersichtlichen Waldgebieten, das von Feldstellungen und Bunkern durchzogen war, großen Widerstand leistete. An harten Kämpfen wurden mehrere feindliche Kampfgruppen eingeschlossen und vernichtet, so daß die Bolschewiken während dieser Kampfhandlungen über 1500 Tote, 2000 Gefangene, 54 Geschütze, 28 Granatwerfer und Maschinengewehre, sowie drei Panzer und vier Flugzeuge verloren. Zahlreiche Ortschaften wurden durch die folgenden Vorstöße der deutschen Truppen dem Feinde entrissen und damit zugleich die deutschen Stellungen in günstigeren Geländebereichen vorverlegt. Im Nordabschnitt der Ostfront führten deutsche Angriffsunternahmen trotz äußerst schwieriger Witterungs- und Geländeverhältnisse zu großen Erfolgen. Obwohl sich die Kämpfe in den überschaubareren und versumpften Wäldern und Mooren des Wolchow-Gebietes abspielten, wurde der Feind in zähen Vorstößen von wichtigen Versorgungslinien abgeschritten und Geländegewinne erzielt. Stärkere Gegenangriffe des Feindes zur Rückgewinnung des verlorenen Kampfgebietes scheiterten, wobei die Luftwaffe einen hervorragenden Anteil am Abwehrerfolg hatte. An der Einschließungsfront von Veningrad belagte Artillerie des Heeres den lebhaften Schiffsverkehr des Feindes in der Bucht von Kronstadt und vernichtete dabei einen Tanker. Nach langer Kampfpaufe versuchte der Feind am Ende der Woche einen stärkeren Angriff gegen den deutschen Einschließungsring zu führen, doch wurde der feindliche Vorstoß durch das zusammengefaßte Infanterie- und Artilleriefeuer zerflagen. An der Kappala-Front beschränkte sich die Kampfhandlungen auf örtliche Gefechte und Stoßtruppenunternehmungen, die für die deutschen und finnischen Truppen erfolgreich verliefen. Im hohen Norden, an der Murmanski-Front, fand die deutsche Luftwaffe wiederholt lohnende Ziele für ihre Bomben. Die feindlichen Häfen Murmansk und Jokonga wurden ebenso wie der Schiffsverkehr zu diesen Küstenorten mehrfach angegriffen.

Explosion in einer USA-Munitionsfabrik. Stockholm: Nach einer Meldung aus Newyork wurden bei einer Explosion in der größten amerikanischen Munitionsfabrik, die etwa 24 Kilometer von Chicago entfernt liegt, 16 Personen getötet und 20 verletzt.

Memel, den 8. Juni

### Ein offenes Wort zur Axtleider- und Spinnstoffsammlung

Vom Kreisprekamt wird uns geschrieben:

Es sei vorweggenommen, daß auch diese Sammelaktion wieder einen erfreulichen Verlauf nimmt. Die Menge des Altmaterials — ungeredet die Bekleidungsstücke — geht bereits in die Tausende Kilogramm, zählt also nicht mehr nach Zentnern, sondern schon nach Tonnen. Andererseits soll aber auch nichts beschönigt werden. Muß das sein, daß am vierten Tage der Aktion von einer Sammelstelle berichtet wird, daß 80 Prozent der Spender bisher Politische Leiter gewesen seien? Meine Volksgenossen, man glaubt es für billige Propaganda halten zu können, wenn gelegentlich hier und da dem Blockleiter, dem Zellenleiter der NSDAP für seine vorbildliche Haltung Anerkennung gezollt wird. Selbstverständlich erachtet die Partei es nicht anders von ihren Hochtenträgern. Man rechte sich aber aus, wieviel Block- und Zellenleiter in einer Ortsgruppe wohnen und wieviel sonstige Partei- und Volksgenossen. So gesehen steht der Amtsträger der Partei in seiner Ortsgruppe turland über allen andern, was seine Haltung und seine einflussreiche Oberbereitschaft anbetrifft.

Eine andere Ortsgruppe berichtet: Auffällig ist, daß die Spender mehr von der ärmeren Bevölkerung kommen. Entweder halten die anderen, die doch auch noch ablieferbare Gegenstände haben, diese bis zum letzten Tage zurück, oder sie warten auf die Abholung. Die Sache des Volkes müßte aber jedem so wichtig sein, daß er der Zeit Rechnung trägt und die Sachen selber zur Sammelstelle bringt; denn heute, wo jede Kraft bis zur höchsten Leistung eingespannt ist, können Abholer in einer größeren Zahl nicht zur Verfügung gestellt werden. Wo es aber durchaus nicht möglich ist, die Sachen zu den Sammelstellen zu bringen, werden sie auch abgeholt, wenn dieses der Ortsgruppe gemeldet wird. Es wird aber dann gebeten, nicht bis auf den letzten Tag zu warten. Muß auch das sein?

Sollte sich nicht manch einer das Beispiel jener volksdeutschen Umkleierin aus der Ortsgruppe Schmelz-Nord zum Vorbild nehmen, die einen Anzug, eine Weste und einen Sack mit 15 Kilo Spinnstoffen zur Sammelstelle brachte und geschwäteweis erwähnte, daß sie sich freue, diese Sachen zu ihrer ersten derartigen Sammlung im Reich beizubringen zu können. Sie habe bereits bei ihrer Abreise im Osten daran gedacht, diese Dinge mitzunehmen, da sie im Kriege in Deutschland gebraucht würden; die Altspinnstoffe haben ihr bei der Umkleidung zum Teil als Verpackungsmaterial gedient. Oder ist nicht auch das Beispiel zweier Geschwister aus der Ortsgruppe Rosenturm erwähnenswert, die einen blauen Uniformrock mit blanken Knöpfen und Unteroffiziersstreifen auf den Ärmeln in einer wertvollen Anklage an ihren Bruder gesehen, der vor dem ersten Weltkrieg bei dem Memeler Bataillon des Inf.-Reg. 41 gestanden hatte.

Wie gesagt, es liegt kein Grund vor, anzunehmen, die Sammelaktion würde diesmal ein Fehlschlag werden. Wir werden alle miteinander staunen, wenn das Endergebnis vorliegt; denn was bisher abgegeben wurde, ist schon eine beachtliche Menge, aber nun wollen wir nicht länger zögern, auch unser Teil zum Gelingen des Werkes beizutragen.

### Terminkalender HJ.

Betrifft: Bannmeisterschaften in der Leichtathletik

Heute, Montag, den 8. 6., 19 Uhr, werden die Bannmeisterschaften mit folgenden Übungen fortgesetzt:

Jugend A: 100 Meter Entschleunigung; Stankat (EAD), Tolobovsk (EAD), Hünerbein (EAD), Klein (EAD), außerdem Keulenwettbewerb, 400 Meter-Lauf und Stabhochsprung.  
Jugend B: 100 Meter Entschleunigung; Pöbelski (EAD), Grubdat (EAD), Elberstein (E. S.), Gaudzims (EAD), außerdem Keulenwettbewerb, 200 Meter-Lauf und Stabhochsprung.

Am Dienstag, dem 9. 6., 19 Uhr, kommen die Wettbewerbe von Jugend A: 800 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen; Jugend B: 600 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen zum Austrag. Der Bannschwart für Leichtathletik S. Stankat, D.-Kamf.

### Wichtig! Funkschüler!

Folgende Funkschüler haben am Mittwoch, dem 10. Juni, um 19 Uhr, zum Funkunterricht zu erscheinen: Beder Hans, Beyer Bruno, Gebids Gerhard, Grigoleit Erich, Hagemofer Siegfried, Trepkowski Max, Wismann Hans, Zelle Felix, Gröblich Erich, Weisigall Oswald.  
Der Funksgruppenleiter.

## Margherita und der Preuze

Roman von Curt Wesse

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 85  
Vierundzwanzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Belten pariert sofort: „Was die Souvenirs betrifft... wenn ich auf solchen Kratz irgendwelchen Wert lege... so dürften mir die Herren der französischen Armee zuzugeworfen sein, aber... und jetzt schwillt seine Stimme an... aber geschossen wird sogar viel zu wenig, Herr Oberst!“  
„Sie wollen mir...“ Belten, der bei seiner größten Sorge angelangt ist, fällt dem Colonel hart ins Wort: „Nawohl, ich will Ihnen sagen, daß es eine Schmach ist, Soldaten vor dem Feind ohne Munition zu lassen!“

Frabeaux kann sich sehr beherrschen. Er antwortet nur halbhart: „Das ist eine gute Motivierung für einen Mangel an Courage!“ Belten steht sofort dicht vor ihm, daß sein ungeklärter Atem den feindlichen Schaurbart des Franzosen herabweht. Roselle hat die Hand am Äbel. Er fürchtet, daß Belten den Obersten attackieren wird. Belten aber fängt sich auf und dreht dem Colonel den Rücken; er sagt zum Kommandeur: „Wenn Herr Oberstleutnant eine Aufgabe für mich haben... die schwerer ist, reite sofort!“

Frabeaux hat nun erreicht, was er wollte. Auch er richtet das Wort an den Kommandeur: „Eh bien, Sie sagten mir, die Stellung und Stärke des Feindes nach Norden zu sei noch nicht erkundet.

## Wenn die Braut des Gefallenen ihren Namen ändern will

Wünsche auf Namensänderung spielen im Kriege besonders eine Rolle, wenn aus der Verlobung mit einem Gefallenen ein Kind hervorgegangen oder zu erwarten ist. Die Namensänderung bedeutet ferner stets eine Stärkung und Betonung des Gefühls der Zugehörigkeit zu dem Gefallenen und eine Ehrung seines Andenkens. Von der Bearbeitungsstelle für Namensänderungen sind die Gesuche von Bräuten und Brautkindern Kriegsgefallener auf Verlobung des Familiennamens des Verstorbenen ausdrücklich ausgenommen. Im „Deutschen Gemeinde- und Zivilstandsrecht“ werden die Fragen der Namensänderung von Regierungsrat Ludwig-Hamburg ausführlich behandelt. Die Entscheidung über die Namensänderung erfolgt auf Antrag in der Form eines gebührenfreien Verwaltungsaktes. Der Verlobte muß die ernsthafte Heiratsabsicht gehabt haben. Dieser Nachweis ist nicht schwer, wenn das Verlobungsversprechen oder eine öffentliche Verlobung oder ein Ringwechsel festgestellt wurde. Es ist jedoch nicht erforderlich, daß nachweislich ernste Schritte zur Eheschließung unternommen worden sind. Es genügt, daß die ernsthafte Heiratsabsicht des Verlobten aus Briefen oder sonstigen Aufzeichnungen oder auch aus Aussagen von Zeugen hervorgeht. Die Anforderungen an den Nachweis sollen nicht übermäßig werden, wenn auch andererseits vermieden werden muß, den letzten Willen des Gefallenen Gewalt anzutun. Wenn bei einer minderjährigen Braut der gesetzliche Vertreter seine Genehmigung verweigert hat und das Verlöbnis dadurch unwirksam geworden war, so kann ein Namensänderungsantrag, den der gesetzliche Vertreter jetzt selbst stellt, gleichfalls entfallen werden. Die Genehmigung kann auch erfolgen, wenn das Eheversprechen an eine zu Lebzeiten des Bräutigams nicht mehr eingetretene Bedingung geknüpft war, wie Einwilligung der

Eltern, Examenablegung, feste Anstellung. Eine notwendige Voraussetzung ist, daß der Verlobte als Wehrmachtangehöriger unerwartet gestorben ist. In gleicher Weise können Namensänderungen beantragt werden, wenn der Verlobte auf Grund eines staatlichen Befehls bei besonderem Einsatz oder wenn er als Opfer der Arbeit unerwartet gestorben ist. Dem besonderen Einsatz auf staatlichem Befehl wird der Einsatz auf Grund eines Parteibefehls, zum Beispiel nach Luftangriffen, gleichzusetzen sein. Zu dem Antrag hat eine Anhörung der unmittelbar Beteiligten stattzufinden, in der Regel nur der beiderseitigen Eltern und Geschwister. Mit der Namensänderung ist meist die Erklärung der Braut verbunden, die Bezeichnung Frau führen zu dürfen.

Bräute gefallener Krieger können diese Erklärung bei der zuständigen Ortspolizeibehörde auch dann abgeben, wenn ein Kind aus dem Verlöbnis nicht hervorgegangen ist. In diesen Fällen kann dem neuen Namen der Braut der bisherige Geburtsname mit einem Bindestrich und mit dem Wort „geb.“ angefügt werden. Die Rechtsfolgen der Namensänderung sind ausschließlich familienrechtlicher Natur. Der Personenstand wird nicht geändert. Auch die Bezeichnung Frau verleiht der Braut nicht die rechtliche Stellung einer verheirateten und verheiratet gemelten Frau. Bei amtlichen Erhebungen über den Familienstand muß sie sich wahrheitsgemäß als ledig bezeichnen. Im Gemeinschaftsleben soll sie dagegen die Stellung der verheirateten gemelten Frau haben. Mit der Abgabe der Erklärung darf sie sich nicht mehr „Fräulein“ nennen; sie kann jedoch ihre Erklärung widerrufen. Die Namensänderung der Braut erstreckt sich ohne weiteres auf die minderjährigen Kinder, die aus der Verbindung mit dem Verstorbenen hervorgegangen sind.

### Vom Auto überfahren

Am Sonnabend, um 12,04 Uhr, ereignete sich ein Unfall in der Schlegelstraße—Ecke Kreuzstraße. Der etwa fünfjährige Helmut Damerant, Kreuzstraße 1 wohnhaft, lief beim Überqueren der Straße direkt in ein Auto hinein und wurde überfahren. Das verletzte Kind wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

### Wer hat Anspruch auf Schlafwagenplätze 1. und 2. Klasse

Zur Sicherstellung des Bedarfs an Schlafwagenplätzen für dringende kriegswichtige Dienst- und Geschäftsfahrten werden vom 15. Juni 1942 ab Bettkarten 1. und 2. Klasse während der Vorverkaufsstreife bei Reisen im Auftrage einer Behörde, Partei oder Firma nur mehr gegen die schriftliche Bestätigung dieser Stellen verkauft. Diese haben zu bestätigen, daß es sich um eine dringende kriegswichtige Dienst- oder Geschäftsfahrt handelt und daß die Schlafwagenbenutzung auch unter Berücksichtigung der kriegswichtigen Aufgaben der deutschen Reichsbahn dringend erforderlich und nach den Anordnungen zulässig ist. Einzelbesteller, z. B. Freizeitspenden, müssen auf einem bei der Verkaufsstelle für Bettkarten vorgehaltenen Vorblatt eine ähnliche schriftliche Erklärung abgeben, in der noch besonders auf die krasbaren Folgen bei Zuanpruchnahme eines Bettplatzes für andere Zwecke hingewiesen ist. Für Schwerkriegsbeschädigte und Verwundete sind Ausnahmen zugelassen.

Für Reisen aus persönlichen Gründen (Erholung, Besuch usw.) werden Schlafwagenkarten 1. und 2. Klasse erst am Reisetage ab 15 Uhr für Reisen am Sonnabend oder Sonntag ab 12 Uhr des Sonnabends verkauft. Die Bettkarten 3. Klasse sind von dieser Regelung ausgenommen.

### Drei Monate Gefängnis für Pflichtjahrmädchen

Auch Jugendliche müssen sich heute in die Arbeitspflicht einfügen. Wo sie auch stehen, im Haushalt oder im Betrieb, haben sie ihre Pflicht zu tun. Hiergegen wird bisweilen in leichtfertiger Weise von Pflichtjahrmädchen verstoßen. Ein besonders trauriger Fall ist der der Ruth B. aus Memel. Sie erhielt im April 1941 vom Arbeitsamt eine Pflichtjahrestelle auf dem Lande zugewiesen. Diese Arbeitsstelle verließ sie nach einigen Wochen eigenmächtig. Sie erhielt deshalb vom Leiter des Ar-

beitsamtes Memel als dem Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit eine eingehende Belehrung über die Strafbarkeit ihres Verhaltens und sollte dann, weil der Betriebsführer auf ihre Rückkehr verzichtete, anderweit zugewiesen werden. Sie leistete jedoch den Vorlesungen des Arbeitsamtes keine Folge und verstand es, durch manderlei Ausflüchte und Verschleppungen bis Ende 1941 seiner geregelten Beschäftigung nachzugehen.

Schließlich erklärte sie sich bereit, in einer festen Arbeitsstelle ihre Pflichtjahre zu Ende abzuleisten. Sie trat die ihr zugewiesene neue Arbeitsstelle auch an, verließ sie aber bereits wieder am 15. März 1942. Zur Verantwortung gezogen, erklärte sie, krank zu sein. Ihre durch den Amtsarzt vorgenommene Untersuchung ergab jedoch keinerlei Anhaltspunkte für eine Krankheit. Sie wurde deshalb erneut verwahrt und an ihre Arbeitsstelle zurückgeschickt. Weil sie dieser Aufforderung nicht nachkam, leitete der Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit das Strafverfahren ein. Am 8. April 1942 wurde sie vom Jugendgericht Memel zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Die sofortige Vollstreckung der Strafe wurde angeordnet.

### Heydekrug, den 8. Juni

### Gute Anfangsergebnisse in Heidekrug

Bei der bekannten und anerkannten Spende-freudigkeit der Bewohner unseres Kreises wird auch der Appell zur Abgabe von Axtleibern und Spinnstoffen nicht vergeblich sein. Das zeigen mit aller Deutlichkeit die ersten drei Sammeltage in Heidekrug. Dort ist in der Turnhalle der Volksschule eine Annahmestelle eingerichtet. Auf einer langen Bank liegen eine beträchtliche Anzahl fast durchweg gut erhaltener Frauenkleider; daneben wollen Leiden, Trainingshosen, Frauenmäntel, Kinderkleidchen und viele andere brauchbare Sachen. Die spendenden Hausfrauen (es hängen sicherlich noch sehr viele nutzlos in den Schränken) werden nach erfolgter Umarbeitung so mancher Munitionsarbeiterin gute Dienste leisten. An der entgegengelegten Seite der Wand liegen fein säuberlich sortiert gut erhaltene komplette Anzüge, einzelne Hosen, Röcke, Westen und vor allem sehr viel Mützen und Hüte. Auf dem langen Holztisch eines Barrens sind Hunderte von Leinwandtüchern aller Größen aufgereiht.  
Für den Anfang ist die Spende recht gut und sie

wird noch besser werden. Die Ortsgruppe Mädelwald, die bei der vorigen Spinnstoffsammlung ein Rekordergebnis erzielte, hat, wie eine vorläufige Uebersicht ergab, bereits jetzt am Anfang mehr gesammelt als die Ortsgruppen Heydekrug Ost und West. Noch haben sich viele Frauen nicht die Mühe gemacht, ihre Röcke, Schränke und Trüben nach entbehrlichen Kleidungsstücken zu unterfuchen, und entbehrlich ist heute alles, was man nicht zum eigenen Gebrauch unbedingt benötigt. Je mehr Kleidungsstücke der einzelne als entbehrlich betrachtet und absetzt, desto mehr hilft er mit, die Zukunft unseres Volkes und damit seine eigene Zukunft und die seiner Nachkommen für alle Zeiten zu sichern. Und dieses hohe, von uns allen erstrebte Ziel ist sehr viel mehr wert als das Bewußtsein, daß ein entbehrlicher Anzug oder ein solches Kleid im Schrank hängt. Die nächsten Annahmetage in Heidekrug sind Freitag, der 12. Juni, Sonnabend, der 13., und Sonntag, der 14. Juni. Wer seine Spende nicht selbst abliefern kann, wende sich an seinen Blockleiter oder die ÖZ, die in den einzelnen Ortsgruppen sind folgende Annahmestellen für Axtleiber und Spinnstoffe eingerichtet worden: Ortsgruppen Heydekrug Ost und West in der Volksschule (Turnhalle), Ortsgruppe Heydekrug-West in der Schule Traaloben, Ortsgr. Goadjuthen in der Volksschule Goadjuthen, Ortsgruppe Jonaten in der Volksschule Jonaten, Ortsgr. Kinten bei Schmidt-Kinten und bei Scheer-Nischelakuten, Ortsgr. Mädelwald im Gasthaus Merker, Ortsgr. Rucken in der Bäckerei Balluf's-Rucken und in der Schule Magstrubben, Ortsgr. Rubienen im Gasthaus Holz-Rubienen, Ortsgr. Ruck in der Gemeindevorw., ung Ruck, Ortsgr. Saugen im HJ.-Heim in Saugen, Ortsgr. Schilwen im Gasthaus Sellenies in Schilwen, Ortsgr. Tennetal in der Volksschule in Tennetal, Ortsgr. Uffeln in der Schule in Uffeln, Ortsgr. Wiesenbeide in der Schule in Waidellen.

### Freundschaft zwischen Front und Heimat

Als im vorigen Jahre Soldaten aus allen Gauen im Kreise Heidekrug in Quartier lagen, wurde die Gastfreundschaft der Kreisbewohner von den Einquartierten gerne anerkannt. Man lernte sich nicht nur kennen, sondern es wurden auch viele feste, auf Vertrauen und Treue gegründete Freundschaften geschlossen. Das bezeugt der regelmäßige Briefwechsel zwischen vielen an der Front befindlichen Kameraden und ihren Quartiergebern. Ein seltenes Beispiel uneigennütziger Freundschaft gab ein aus Berlin stammender Gefreiter, der von Heidekrug in einem Dorf im nördlichen Teil des Kreises im Quartier; beide Männer verband bald feste Freundschaft. Im Januar dieses Jahres zündete ein Brandstifter den Stall des Bauern an; das Gebäude brannte nieder. Der Bauer gab seinem an der Front stehenden Freunde Kunde von dem Unglück, das ihn betroffen hatte. Der Gefreite, der sicherlich kein Krösus ist, gab in seinem Antwortschreiben nicht nur seine Enttäuschung über die Freveltat Ausdruck, sondern bot dem Bauer auch sein erspartes Geld zum Bau eines neuen Stalles an, ohne zu fragen, ob und welche Sicherheiten dieser bieten könne. Kein anderer seiner alten Bekannten machte dem schwer geschädigten Bauer ein auch nur annähernd ähnliches Angebot. Der Bauer hatte ihm auch geschrieben, daß seine Kinder eine höhere Schule besuchen sollten. Der Freund erwiderte, daß er und seine Frau den Kindern gerne eine zweite Heimat bieten würden, falls diese eine Schule in Berlin besuchen sollten. Auch beantragte er, daß er zurzeit nichts den Kindern schicken könne (er hatte diesen mehrfach Säckigkeiten von seiner empfangenen Front-Ration gesandt). Die Treue, sie ist kein leerer Wahn!

### Die letzten Vier

Von den acht Mannschaften, die am Sonntag zu den Spielen der Fußballrunde der deutschen Fußballmeisterschaft antraten, sieben bereit für die Kämpfe der Vorrundengruppe am 21. Juni bereit. Es sind dies: Schalke 04, Offenbacher Kickers, Blau-Weiß Berlin und Vienna Wien. Den einundzwanzigsten Sieg feierte Schalke 04 in der Gladbacher Kampfbahn zu Gelsenkirchen über die Sportgemeinschaft H-Straßburg vor 30.000 Zuschauern mit 2:0 (3:0)-Toren. Diesmal wurde den 11-Männern alle Tapferkeit nicht bial; denn gegen Schalke beständes und geräuschvolles Kreiselspiel war kein Kraut gewachsen. Besänftigt trauer war jedoch bei der Ausgänger der übrigen drei Treffen, die stets nur mit einem Tor Unterschied gewonnen wurden. Blau-Weiß 90 schaltete im Vorrundenspiel der Reichsbundliga vor 20.000 Zuschauern den tabakernen Oberhimmelskrieger VfB A 0 mit 2:1 (0:0) aus; Vienna Wien gewann vor gleichfalls 20.000 Zuschauern gegen den modernen SC-Planik mit 2:0 (0:0), und die Offenbacher Kickers kamen vor 15.000 Personen in Frankfurter Sportfeld mit 4:3 zu einem glücklichen Erfolg über den vom Reich verfolgten SV Werder-Bremen, der zur Pause noch mit 2:1 geführt hatte.

Das wäre eine Aufgabe für den Capitaine... er weiß genau, die Insurgenten sind Meister im Abfangen von Patronen, und sie lassen keinen am Leben, den sie erwischen. Herr von Wolfstschel wendet sich an Belten: „Sie reiten, Herr Hauptmann?“ Belten lacht: „Sofort, Herr Oberstleutnant. Mein Pferd reißt die Pferde draußen ab. In einer halben Stunde kann ich aufbrechen.“

Frabeaux hebt die Hand: „Da Sie so befohrt um die Munition für das Regiment sind... Sie kommt über die Straße von Cervera... Stellen Sie zunächst fest, ob diese Straße noch frei ist! Der Kommandeur nimmt wieder das Wort: „Dann soll ein Leutnant mitreiten und dem Regiment Ihre Meldung hierüber erstatten.“ Frabeaux läßt die Karte von Leutnant Roselle aufrollen und bezeichnet den Weg, auf dem die Munitionskolonnen unterwegs ist. Auch Belten neigt sich über die Karte und macht sich eine Skizze in sein Notizbuch. Dann fragt er den Kommandeur: „Und wer reitet mit? Ich nehme an, daß nur einer von meinen beifischen Kameraden die nötige Courage...“

Darauf geht Roselle hoch wie eine Geonate. Er tritt vor den Kommandeur: „Ich melde mich!“ Belten sieht zu Roselle hinüber. Das kann ja ganz unterhaltend werden, denkt er — der möchte mir noch lieber als die Spanier an die Gurgel springen. Er grüßt und sagt im Gehen zu Roselle: „In einer halben Stunde vor dem Haus des Alfalden.“ Der Regimentsschreiber, der sich während des Streites regelmäßig zurückgezogen hatte, tritt wieder an den Tisch und fragt Frabeaux: „Auf welche Liste soll ich nun den Herrn Hauptmann von Belten setzen?“

Der Colonel wirft einen ärgerlichen Blick auf die Listen, die auf dem Tisch ausgebreitet liegen, und entscheidet: „Auf die da!“ Dabei zeigt er auf

die mit einem Kreuz versehene Verursachter des Regiments.

Bravio hat die Dinge, die Pedro nicht herausgeben wollte, in seiner Tasche. Pedro hat er in Ketten legen lassen. Jetzt trabt er durch ein Heden-labyrinth des Gartens, das der Erbauer nach französischen Mustern hat anlegen lassen. Er trabt hier umher wie ein Raubtier in seinem Käfig. Das erste Verhör, das er mit Margherita vorgenommen hat, ist ergebnislos gewesen. Er hat so gut wie nichts aus ihr herausbekommen. Sie hat ihn durchheimelungsbrach.

Er weiß, zum Teufel, genau, woher das kommt. Weil er zweifelt, mit sehr verschiedenen Absichten, vor ihr auf der Lauer liegt. Er will wissen, wer sie ist, wo sie herkommt, wofür sie will, was sie weiß...  
\*  
Von diesem Krieg, den das Volk karastätig — mit Blut vor den Augen wie ein Tier mit Bandentillas im Nacken — gegen die Fremdherrschaft der Franzosen führt, weiß er nicht viel mehr als das, was sich im Umkreis von manzigt Werten abspielt — und selbst da gibt es noch Lücken, die ihn peinigen und nicht zur Ruhe kommen lassen.

Diese Person aber, die seine Leute erwischen haben, kommt aus Madrid und sicher nicht aus der stinigen Stube eines kleinen Schneiders, sie will weiter, sicher nicht nur nach Gerona, wie in ihrem Paf steht — vielleicht hinüber nach Frankreich? Sie ist eine Vornehme. Das kann man überhaupt nicht verbergen — eher kann sich die letzte Wagg einer Schenke, die ihr Lager im Stall mit Vieh-treibern teilt, wie eine Marquesa gebärden. Was für einen Zweck hat ihre Reise? Sicher weiß sie viel von den Dingen, die an den Höfen vorgehen. Sie muß wissen, ob Napoleons Bruder noch in

Madrid auf dem Thron sitzt und Feste gibt. Wieviel Armeen stehen noch im Lande? Sie muß drüber von den Höfen herabgekommene sein, wofür er Carlos und Pedro geschickt hat. Er muß sie fühl und beherrscht behandeln, um alles aus ihr herauszuholen.

Beherricht? Er knirscht mit den Zähnen. Das kreuzt seine anderen Absichten, mit denen er auf der Lauer liegt. Das andere Verlangen in ihm fragt nicht nach Krieg und Politik. Das andere Verlangen begehrt nur die Frau, die ihn mit ihrer unüberwindlichen Kraft reißend macht. Je weniger er aus ihr herausbekommt, desto schmerzlicher wurde es. Am Ende des ergebnislosen Verhörs hat er wieder etwas getan, was gegen jede Absicht und ganz gegen seine bedenkenlose Art ging.

Anstatt für beide Ziele Gewalt anzuwenden, anstatt erst das eine und dann das andere zu erzwingen, anstatt sie einfach zu packen — hat er sie in Worten und Anordnungen, die ihn selbst am meisten in Erstaunen brachten, behandelt wie eine große Dame, der er als Schloßherr auf der Durchreise für kurze Zeit Quartier gewährt. Er hat ihr das Zimmer neben dem Saal, in dem er haust, zugewiesen.

Er hat sie hineingeleitert und stehend die Wache gerufen und Ordnung schaffen lassen. Jetzt reut er in dem Hedenlabyrinth auf und ab und reißt dabei so dicht gegen die dortigen Wände, daß sie ihm Kraker übers Gesicht stehen — was wenigstens ein bißchen beruhigt.  
Er wirkt sich sein Verhalten vor. Wie ein verkommener Aristokrat benehme ich mich — aber du wirst mir trotzdem gehorchen. Ich werde dir zeigen, in wessen Macht du geraten bist. Und wenn du eine...  
(Fortsetzung folgt)

## Generaloberst Dietl

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juni. Der Führer hat den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Gebirgstruppen Dietl, zum Generaloberst befördert.

### Eichenlaub für Oberleutnant Marselle

Berlin, 8. Juni. Dem Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Oberleutnant Marselle hat der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einfluges im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 97. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

Oberleutnant Hans Joachim Marselle wurde am 18. Dezember 1919 in Berlin-Charlottenburg geboren. Seine Feuertaufe als Jagdflieger bestand er im Einsatz gegen die britische Flotte; hier erlangte er auch seine ersten Erfolge. An der nordafrikanischen Front eingesetzt, wurde dem damaligen Leutnant Marselle am 22. Februar 1942 für seinen 46. Luftkrieg das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Als erfolgreichster deutscher Jagdflieger in Nordafrika wurde er vor einigen Monaten mit der Führung einer Staffel betraut, und wegen seiner Tapferkeit zum Oberleutnant befördert. Am 19. Mai zeichnete sich Oberleutnant Marselle besonders aus. Beim Angriff gegen eine Kette von Curtiss-Jagdflugzeugen (die er in erbittertem Luftkampf alle drei Briten-Jäger ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftkriege auf 62. Nur wenige Tage später gelang es ihm bei einem Luftkampf über der Marmarica, zwei britische Flugzeuge hintereinander abzuschießen. Im Laufe einer Woche fielen ihm dann weitere fünf feindliche Flugzeuge zum Opfer. Der 8. Juni brachte wiederum eine großartige Leistung des Oberleutnants Marselle. Bei Begleitflügen und freier Jagd über der Marmarica stellten die deutschen Jagdflieger wiederholt zahlenmäßig überlegene britische Flugzeugverbände. Der Eichenlaubträger Oberleutnant Marselle schloß dabei, an der Spitze seiner Staffel fliegend, an diesem einen Tage sechs britische Flugzeuge ab und erlangte damit seinen 70. bis 75. Luftkrieg. Diese heldenhafte Tat fand am 4. Juni im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht Erwähnung.

### Staatsbegräbnis für Seydich

H-Standarte „Reinhard Seydich“

Berlin, 8. Juni. Der Führer hat für den Stellvertretenden Reichsprotektor H-Standartenführer und General der Polizei Reinhard Seydich ein Staatsbegräbnis angeordnet, das in Berlin stattfinden soll.

Der Führer hat der 6. H-Inf.-Standarte den Namen „Reinhard Seydich“ verliehen. Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, erläßt hierzu folgenden Tagesbefehl an die Waffen-SS: „Der Führer hat der 6. H-Inf.-Standarte am 4. Juni 1942 im Andenken an den an diesem Tage seinen Wunden, die er im Kampfe für Deutschland erlitten hat, erlegenen H-Übergruppenführer Seydich den Namen „Reinhard Seydich“ verliehen. Möge die Standarte sich dieses ehrenvollen Namens immer würdig erweisen!“ S. Himmler.

# „Muß wassern — Ende!“

Oberleutnant Bischoff vom Feindflug nicht zurückgekehrt — Ritterkreuz für den Vermissten

Von Kriegsberichterstatter Viktor Schüller

Der Führer hat dem Oberleutnant Otto Bischoff, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Oberleutnant Bischoff hat das Ritterkreuz nicht mehr empfangen können: er blieb bei einem Angriff auf Malta vor dem Feind.

(F.R.) Bei der Luftwaffe. „Muß wassern — Ende“. Es war tatsächlich sein Ende. Es war das Letzte, was wir von Oberleutnant Bischoff und seiner Besatzung hörten. Kurz und sachlich, nicht einmal aufgeregt, tönte dieser Notruf in der Kopfhörerbatterie, während dreißig, vierzig Maschinen gleichzeitig auf den Höfen von La Valetta stürzten. Oberleutnant Bischoff war, wie üblich, einer der ersten. Aber keiner sah nachher seine waidwund geschossene Maschine. Unten wälzte sich über De French Creek eine vulkanartige Rauchwolke. Dazwischen segelten die Splitter eines ehemaligen Frachters durch die Luft. Immer wieder stürzten die Ju 88 wie Hornflügel auf ihre Beute. Jäger drehten auf der Suche nach Spitfires und Hurricanes tollkühne Kurven und verbißten hämmernd die Pfad der ganzen Insel ihren hellen Taft dazwischen: es war Großbritanien auf Malta.

Wo aber blieb Oberleutnant Bischoff? Nichts zu sehen auf dem weiten, stillen Wasser, das den Hengstfessel umspült, und die Kopfhörer blieben auch taub und gaben nichts mehr her nach dem: „Muß wassern — Ende“.

Seebootmaschinen und Jäger kreisten später noch stundenlang über der mutmaßlichen Aufschlagstelle. Sie fanden nichts und sahen nichts außer der Rauchwolke über De French Creek. Wochen sind seitdem vergangen. Neun lange Wochen in dem Gleichmaß der Grobeinsätze auf Malta. Der Sommer ist inzwischen hochgestiegen über Sizilien, und brütende Mittagshitze lastet heute auf dem staubigen Flugplatz. Vereinzelt flitzen deutsche und italienische Jäger durch die stimmende Luft. Von irgendwo verkündet ein Lautsprecher die gewaltigen Erfolge der deutschen Truppen auf der Halbinsel Sicilien. Dort ist Frühling und man wünscht sich im Stillen, dort dabei sein zu können. So wird die Meldung fast überhört, in der es heißt: „Der Führer verleihe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Otto Bischoff, Staffelführer in einem Kampfgeschwader mit über 200 Feindflügen, der von einem Einsatz auf Malta nicht zurückgekehrt ist. Das zündet voll schmerzlicher Freude und stolzer Erinnerung. Gott, ja, weit über zweihundert Feindflüge hatte er. Frankreich, England, Sowjetunion und Malta waren die Stätten seines erfolgreichen Kampfflieger-Erlebens. Malta, von Anfang an, wo noch jeder Tagesangriff mit Sturz ein halbes Stimmelführer-Kommando bedeutete. Aber es mußte bezwungen werden. Zunächst in Einzelaktionen der Staffel, und Oberleutnant Bischoff erlangte den Erfolg bei jedem einzelnen seiner Einsätze.

Unvergessen für die Beteiligten blieb beispielsweise der Angriff in der frühen Abenddämmerung der ersten Märztag. Schwermittler fliegen die Besatzungen in ihre Maschinen und feiner sprach während des ganzen Anfluges ein Wort. Der Oberleutnant an der Spitze. Solange

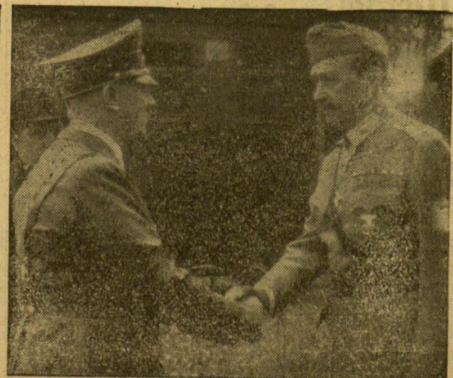
er stirzt, werden wir folgen, und wenn Malta uns auch mit geschlossener „Flakbewölkung“ erwartet. Das tat es auch wahrhaftig und vielleicht hat noch manch einer gehofft, daß der Befehl zum Horizontalangriff durchkommt. Er kam nicht durch und vorn kippte der Oberleutnant schon über die Tragfläche ab. Steil und steiler, die ganze Maschine ein wohlgezieltes in die Tiefe heulendes Geschloß, gefolgt von vier anderen, immer noch steiler und größer der Sturzwinkel. Von den Panzerscheiben aber blättern, zum Greifen nah, die schwarzen Sprengwolken der schweren Flak vorbei. Dann die roten Augen der mittleren und schließlich die zierlichen Perlschnüre der 13,2 mm Vickers Fla-MGs. Aber immer tiefer noch stürzte der Oberleutnant, aus dem letzten Licht der Abendsonne in das feindliche Dunkel der Insel, auf der nur noch die weißen Rollbahnen mit den Abstellplätzen des Flughafens Gudia deutlich zu erkennen waren. Und darauf setzten die schweren Bomben ihren Sturz allein fort. Es folgten bald die Großangriffe und mit ihnen viele solcher Stürze auf Malta. Oberleutnant Bischoff, von einer vierzehntägigen Kommandierung zurückgekehrt, drängte möglichst bald wieder mitmachen zu können. „Mal sehen, wie unser Inselchen noch ausseht.“ Er sah es an der Spitze seiner Staffel wie immer. Dann kam das „Muß wassern — Ende“. Und dann das Ritterkreuz, das er nicht mehr erlebte.

### Japaner machten 342 000 Gefangene

Tokio, 8. Juni. In einer offiziellen Verlautbarung gibt das japanische Hauptquartier einen zusammenfassenden Überblick über die Ergebnisse der Operationen der japanischen Armee seit dem Kriegsausbruch am 8. Dezember bis zum 31. Mai. Danach beträgt die Gesamtzahl der Gefangenen 342 000. Darunter befinden sich 25 000 Amerikaner, 64 000 Engländer und 24 000 Holländer; weitere rund 100 000 Indonesier wurden bereits freigelassen. In den verschiedenen Fronten in China verlor, dem Bericht zufolge, Chiang Kai-shek außerdem etwa 1 220 000 Tote. Den japanischen Truppen standen in den Südgebietern, also vor Hongkong, auf den Philippinen, in Malaya, Niederländisch-Indien und Birma insgesamt 35 1/2 feindliche Divisionen gegenüber, deren Stärke auf 505 000 Mann beziffert wird. Im Material fielen den Japanern 3768 Geschütze, 1550 Kanonen, mehr als 31 000 Kraftfahrzeuge, 240 Flugzeuge, mehr als 11 000 MG's und große Mengen rollenden Materials in die Hände. 1636 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Versenkt wurden ein U-Boot, ein Torpedoboot sowie 41 andere Schiffe, während zahlreiche weitere beschädigt wurden. Die japanischen Verluste werden mit 9174 Toten, rund 20 000 Verwundeten, 348 Flugzeugen und 31 Schiffen mit 160 000 Tonnen angegeben.

### Schlachtschiff gesunken?

Tokio, 8. Juni. Wie die Zeitung Yomiuri Schimbun“ erfährt, ist das in Diego Suarez torpedierte britische Schlachtschiff vom Typ „Queen Elizabeth“ inzwischen gesunken. Eine Bestätigung von anderer Seite steht noch aus.



Der Führer beim Marschall von Finland. Der erste Soldat des Großdeutschen Reiches überbrachte dem ersten Soldaten Finnlands, Marschall Mannerheim, die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes zu seinem 75. Geburtstag. Links im Hintergrund der finnische Staatspräsident Risto Ryti. (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

### Gesamte „Queen Elizabeth“-Klasse versenkt oder beschädigt

Tokio, 8. Juni. Zum Angriff auf Madagaskar erklären japanische Marinefachverständliche, daß nunmehr sämtliche Schlachtschiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse entweder versenkt oder beschädigt wurden. Man erinnert daran, daß die „Barham“ 1941 von deutschen U-Booten versenkt wurde, daß in der kürzlichen Korallenmeer-Schlacht die „Warrior“ schwer beschädigt wurde und in früheren Treffen sowohl die „Malaya“ und „Valiant“ als auch die „Queen Elizabeth“ mindestens einmal schwere Schäden erlitten haben. Wie die japanischen Marinekreise zu wissen glauben, sollte die „Queen Elizabeth“ bei Ausbruch des ostasiatischen Krieges ursprünglich zur britischen Flotte in Singapur stoßen. Nach Untergang der Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ sei die „Queen Elizabeth“ jedoch zur Verteidigung des Indischen Ozeans eingesetzt worden. Später habe dieses Fahrzeug den britischen Ueberfall auf Madagaskar decken helfen. Besonders unterirdisch wird der Umstand, daß sämtliche Schiffe dieser Klasse zwischen 1937 und 1940 weitgehend umgebaut und modernisiert worden seien und daß beispielsweise bei der „Malaya“ 60 v. H. der Oberbauten baulichen Veränderungen unterworfen worden seien. Die Schlachtschiffe hätten sämtlich neue Turbinen und verstärkte Panzerung gegen Luftangriffe erhalten und zählten mit zu Englands mächtigsten Großkampfschiffen.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kalkes (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippo. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

**Martin Gifas**  
in Vollendung seines 20. Lebensjahres nach erlittener schwerer Verwundung verstorben ist.  
Es weinen um ihn die betrubten Eltern und Geschwister, 2 Brüder im Osten, einer z. Zt. noch in Garnison.  
Pöbelten, den 5. Juni 1942.  
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes heiligem Willen fiel am 30. April 1942 im Osten unser geliebter Sohn und Bruder, der Soldat in einem  
**Michel Gunga**  
im Alter von 20 Jahren.  
Es war uns nicht vergönnt, ihn ein einziges Mal als Soldat zu sehen.  
**Die trauernden Eltern und Geschwister**  
Ruhe sanft in Feindesland.  
Wirkieten, den 7. Juni 1942.

Am 6. Juni 1942 um 23¼ Uhr erlosch Gott nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden meinen geliebten Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel,  
**den Bäckermeister Alfred Luschnath**  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Louise Luschnath und Familie R. Sauff**  
Die Beerdigung findet am Donnerstags, dem 11. Juni, um 3 Uhr nachmittags, von der Städtischen Friedhofskapelle aus statt.  
26 Jahre war der Verstorbene ein treuer Mitarbeiter unserer Firma und hat sich in guten und bösen Zeiten immer bewährt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft der Konditorei Sommer**

**Wegen Betriebsferien vom 6. bis 19. Juni geschlossen**  
Fa. Ph. Stieb, Str. d. 61, 48/49  
**Gilis!**  
2 Räder sucht Ehepaar für Neben-Umland. Zuverlässigkeit und gute Leistung.  
Hasepflanz, Berlin-Fehlendorf, Eisenbergweg 60

Wir haben uns verlobt  
**Gretel Klischies**  
**Fritz Gronemeier**  
Strm.-Mt.  
Memel, 7. Juni 1942 Lemgo-Lippe  
Als Verlobte großen  
**Charlotte Kämerleit**  
**Paul Preugschat**  
Obergefr.  
Im Juni 1942 Wilkieten, d. 7. 6. 42  
Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Horst Alwins**, Leutnant und Zugführer in einem P.-Btl.  
und **Frau Margarete**, geb. Bendix  
Memel, den 8. Juni 1942

**In die hohle Hand streuen**  
soviel, wie ein Teelöffel faßt - mit Wasser zu einem Brei anrühren und damit die Haut 1-2 Minuten lang frotieren. Dann gründlich abspülen u. trocken-besser noch abtupfen.  
Das ist gründliche Reinigung, zugleich milde Massage und naturgemäße Pflege der Haut, die Selbstschönheit verleiht.

**Aok Seesand-Mandelleie**  
Für sehr empfindliche auch ohne Seesand.  
Strendlose 95 Pfg.  
Kastan 48 Pfg. Kleingepackung 19 Pfg.

**Apollo Kammer**  
17.00 und 20.15  
**Nanette**  
Jenny Jugo / Hans Söhner  
Albrecht Schönhals  
Ein mexikanischer Film in deutscher Sprache  
Kulturfilm / Wochenschau  
Für Jugendliche nicht zugelassen

Heute zum letzten Male  
**Operette**  
mit Willy Forst / Maria Holst  
Jugendliche nicht zugelassen  
Täglich 17.00 und 20.15 Uhr  
**Capitol**  
Voranzelge!  
**Trenck, der Pandur**

**Drahtstifte 2 to**  
in Abm. 22/25 Norm. pack. gegen Teil-Kennziffer abzugeben. Gültigkeitsunter 8142 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.  
**Verloren**  
**Traurina**  
Zelchen Elsbeth 25. 9. 38, i. Sandfrug. Geg. Belohnung abzugeben Herderstr. 16.  
**Ein Subn. gef.**  
Abzugeben von Brauer Löpferstr. 18.

**Gülte Kuh**  
verkauft  
E. Podbus Kantweinen bei Klotzowen  
Eine hochtraa. Kuh verkauft  
Naujoks Memel II Häffstraße 35.  
**Ein Kuhfals**  
s. Zucht geeignet, verkauft  
Romeiko Kiffinnen Post Dampfen.  
Gute alt. Kuh anfangs Juni talben, verkauft  
Wauer Georg Globat Zankuppen.  
Ein Paar **Ferkel**  
s. vert. Zu erst. b. Ramminger Elekt. Mühlenstraße  
**Haumashine**  
für 130.— RM. verkauft  
**Naujoks**  
Zugatenen.

**1 Speisezim.**  
best. a. 1 Wästel, 2,20 m br., 1 Anrichte, 1,10 m br., 1 rund. Tisch, 1,30 m Durchmesser, geb., aber sehr gut erh., 500 RM., s. vert. Besch. v. 6 Uhr. Böhme Junferstr. 15.

**5-Röhrl.-Radio**  
Schrantapparat, 300 RM., s. vert. Memel II Mühlenstr. 63  
1 Tr. rechts.  
**Schiffsrumpf**  
zum Ausbau als Schlepper, Fahrger.-Schiff, Ligger und dergl. verwendbar. 18x3,50 m. mit kleinem Kaberbaum u. Kajüte, für den Einbau eines Motors od. einer Dampfmaschine geeignet, für 5000.— RM. verkäuflich.  
Gedr. Kluth Berlin C 2 Ballstraße 66.  
Suche sofort oder später gutgehende  
**Galtwirt-Idast**  
zu pachten. Zuschr. unt. 100 postl. Coabjuthen.  
**Kaninchen**  
zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 8137 ob. Tel. 30 03 erb. a. d. Wffst. d. Wl.

**Kontoristin**  
für landständigen Mädelbetrieb i. groß. Atriodor! sofort oder später gesucht.  
Angebot unt. 8141 a. d. Wffst. d. Wl.  
**Verkäuferin**  
im Kolonial-Geschäft erfah., stellt d. 15. 6. ob. 1. 7. ein.  
Frau Emma Schulz  
Prätkus a. Markt.

**Jüngere Bürokrant**  
auch Anfängerin, gesucht. Handgeschrieb. Melbungen unt. Nr. 8087 a. d. Wffst. d. Wl.  
Wir suchen sofort oder später  
**Verkäuferin**  
und **Packerinnen**  
Mitt. gleichgültig.  
Carl Brandt, s. G. Gumbinnen Str. 1. Eisenwaren Baustoffe Hausgerät.  
Zuverlässige  
**Wirtin**  
und  
**Küchenmädchen**  
s. 1. August gef. **Offiziantin**  
Berliner Tunnel Str. d. 61, 48/49

**Erfahrene, selbstständige Wirtin**  
zur Führung des Haushalts sucht sof. mit Gehaltsanprüden  
Oberförster Gröberberg Post Schillen/Lb.  
Für die Aktion „Lebensbilanz“ werden soziale Hilfskräfte u. Haushaltshilfen einstellt.  
Medbung bei der N.S. Volkswirtschaft Memel Wilh.-Berntel-Str. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 21